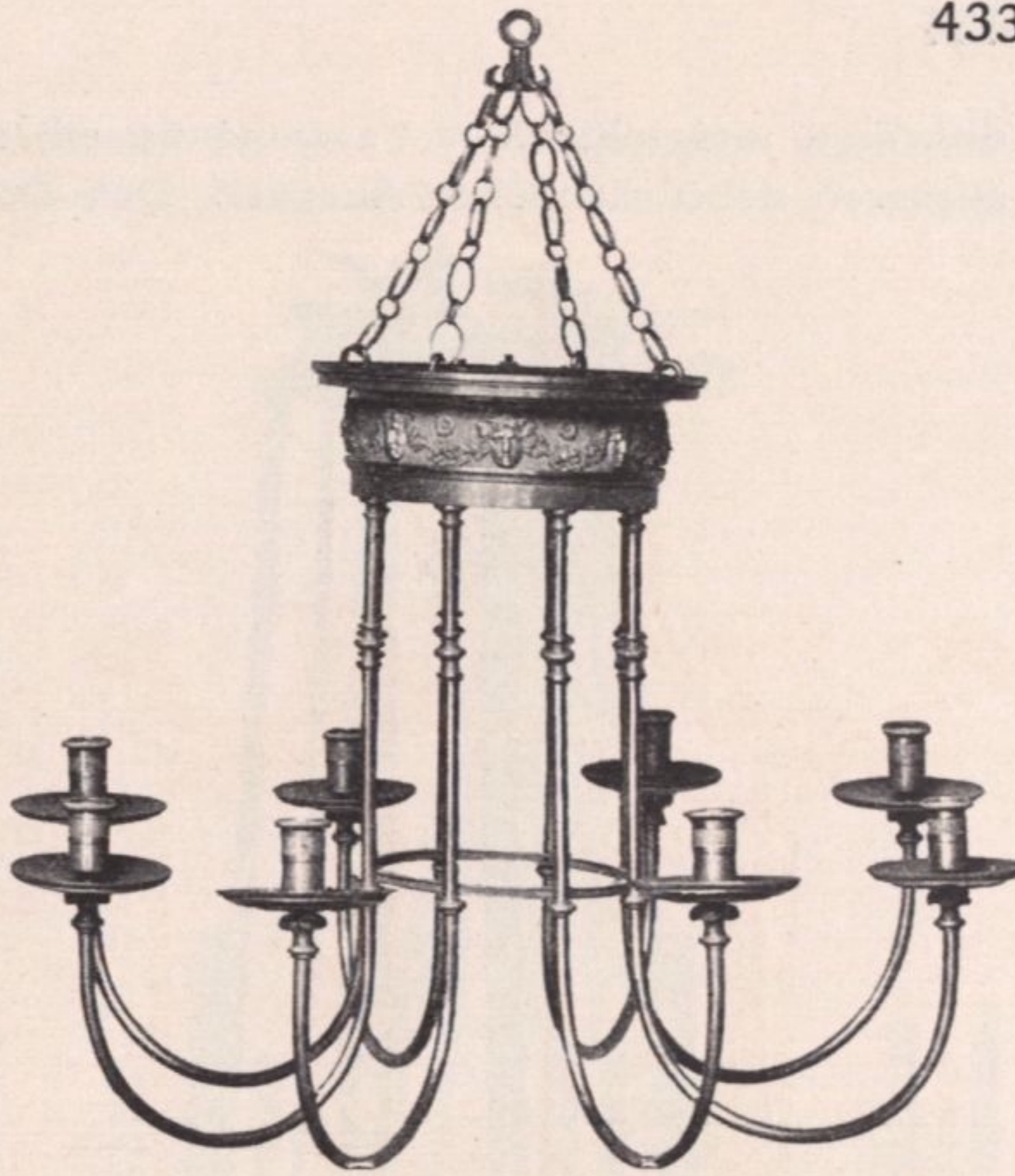


Abbildung dieses Artikels auf Seite 438 ein charakteristisches Beispiel; die Formensprache erhält sich, sie überdauert das Material, aus dem sie hervorgegangen ist, sie wird nur simpler, an die Stelle des klassisch Hochtrabenden tritt das Einfache, Bürgerliche. So bieten wie die kürzlich veröffentlichten Möbel auch die im Hof-Mobilen-Depôt aufbewahrten Bronzen reichliche Belehrung und viele treffliche Vorbilder aus einer kunstgeschichtlich bedeutenden Zeit, in welcher Österreich eine beachtenswerte, rühmliche Rolle mit reichem Talent gespielt hat.



Luster, Wiener Arbeit, Bronze, zuletzt Hofburg Wien

KLEINE NACHRICHTEN

BERLINER DEKORATIVE CHRONIK. Wenn man auf die diesjährige grosse Berliner Kunstausstellung zurückblickt, so bleibt als ein nachhaltiger Eindruck, im Gegensatz zur Nüchternheit der früheren Darbietungen, die neue dekorative Raumgestaltung. Zum ersten Male hat man versucht, die Säle als Schmuckrahmen für die Bilder zu behandeln und die Kargheit der vier Wände zu überwinden. Farbenstimmung inszenierte man aus graublau und gold; Portale mit Säulen, Reliefs und Kranzgehängen wurden errichtet, Medaillons in die Wände inkrustiert; zur rechten Hand des Eingangs entstand die originelle Anlage eines Langschiffs mit reizvollen kleinen niedriger bedachten Seitenkojen, die intim geschlossene Plätze für Kleinkunst, Objets d'art, Schmuck und Gerät, Statuetten und Architekturmodelle hergaben. Aus ihrer Flucht entwickelte sich dann die Folge der Interieurs. Sie ist diesmal viel grösser an Zahl als in früheren Ausstellungen. Es sind — das ist für den Beobachter interessant — weniger die Arbeiten einzelner künstlerischer Persönlichkeiten, es sind mehr Kollektivkompositionen, die von grossen Firmen veranstaltet wurden, sie zeigen die Verallgemeinerung und Popularisierung moderner Ideen.

Freilich geben sie der Kritik viel zu tun. Es kommt nichts sehr Anregendes heraus und manches „Gegenbeispiel“ ist warnend festzunageln.

Dass nach den allzu puristischen Einfachheitstendenzen sich wieder der Wunsch nach geschmückterer, von wärmerem Luxus erfüllter Umgebung regt, ist sehr berechtigt und eine ganz natürliche Fortschrittsetappe. Nur wird hier leider der Luxus nicht in der Ausbildung eines vollendeten Komforts, in der



Teil einer Schreibtischgarnitur, Federnbehälter, Wiener Arbeit, Bronze, zuletzt Hofburg Wien